



„Wär ich nicht arm, wärst Du nicht reich“

Wenn wir heute nicht
kämpfen, sind wir morgen
verloren!

Kundgebung und Demonstration
1. Mai 2023 10:30 Uhr
Hauptbahnhof Mainz

Wir leben in einem Land, in dem genug produziert wird, so dass alle einer guten Arbeit nachgehen und davon gut leben könnten. Einem Land, das

- seine gestiegene Produktivität dafür verwenden könnte, dass die Arbeitsquantität für Menschen sinkt und Lebensqualität steigt;
- seinen Reichtum dafür einsetzen könnte, diejenigen, die Hilfe brauchen zu unterstützen und die, die Zuflucht suchen, aufzunehmen;
- seine wissenschaftlichen und technologischen Fähigkeiten dafür einsetzen könnte, einen neuen Stil von Arbeiten und Leben zu entwickeln, um die drohende Zerstörung des ökologischen Gleichgewichts abzuwenden und im Einklang mit der Natur zu wirtschaften;
- gelernt haben könnte, dass Kriege und der Traum vom Sieg unendliches Leid über die Menschheit bringen und daher Frieden stiften statt Waffen produzieren könnte;

Tatsächlich erleben wir jedoch eine vollkommen andere Entwicklung:

Während die arbeitende Bevölkerung die Lasten der Krisen zu tragen hat, die Arbeitsdichte zunimmt, die Gehälter weder die Inflationskosten ausgleichen noch den Produktivitätszuwachs berücksichtigen, werden die Reichen immer reicher. **Wir leben in Zeiten einer Umverteilung von unten nach oben.**

So flossen in Deutschland 81 Prozent des gesamten Vermögenszuwachses,

der zwischen 2020 und 2021 erwirtschaftet wurde, an das reichste 1 Prozent der Bevölkerung.

In der Pandemie wuchs das Vermögen der zehn Reichsten von 125 Milliarden auf etwa 220 Milliarden Euro. Diese zehn Personen besitzen damit genau so viel wie die ärmsten 40% der Bevölkerung. Tendenz steigend.

Demgegenüber erreichte die Armutsquote in Deutschland 2021 mit ca. 16,6 Prozent und mehr als 13 Millionen Menschen einen vorläufigen Höchststand.

Wir alle spüren die steigenden Preise beim Einkaufen, auf der Stromrechnung, bei den Heizkosten.

Längst sorgen sich auch Beschäftigte, deren Einkommen bisher für ein gutes Leben ausreichte, vor Einkommens- u./oder Reallohnverlust. **Die Mehrheit der Menschen, versucht die Situation alleine zu meistern:** sie sparen an Essen, Kleidung, Heizung, Reisen, Kultur. Viele Menschen verschulden sich, wenn schon vor Monatsende das Konto leer ist.

Der soziale Wohnungsbau ist seit 1990 kontinuierlich zurückgefahren worden. Das Gesundheitssystem, so, wie wir es kannten, steht vor dem Kollaps. In der sogenannten öffentlichen Daseinsvorsorge -Eisenbahnnetz, ÖPNV, Anbindung ländlicher Regionen, Katastrophenschutz, Bildungssystem etc. - kracht es an allen Ecken und Enden.

1. M
202

Es gilt, Jahrzehnte neoliberaler Politik der Kommerzialisierung, Deregulierung und Privatisierung zu überwinden.

Das Gemeinwohl muss wieder im Zentrum stehen, ganz besonders in den Bereichen der Daseinsvorsorge. Dazu gehört auch, dass staatliche Sozialleistungen nicht weiter eingeschränkt und wie am Beispiel von Hartz IV, das jetzt Bürgergeld heißt, in ein Instrument der Einschüchterung und Repression verwandelt werden.

Mai 23

Deshalb ist es ein wichtiges Zeichen, dass die derzeitigen gewerkschaftlichen Arbeitskämpfe mit anderen Themen und Bewegungen verknüpft werden. Die Forderungen nach einem Inflationsausgleich sind vollkommen berechtigt. Aber es geht um mehr als nur um mehr Lohn und Gehalt für die Betroffenen. Es geht um das Ganze, um die Frage, wem der Reichtum gehört, der in unserer Gesellschaft produziert wird. Wem soll er zugute kommen? Wer soll darüber entscheiden? Wir meinen: Diejenigen, die den Reichtum erzeugen, also die, die tagtäglich für ihn schuften. Diejenigen, die ihren Arbeitsplatz aufgrund von „Rationalisierungen“ verloren haben. Jede einzelne Rationalisierung führt dazu, dass sich das Kapital noch stärker am „reichen“ Ende der Gesellschaft konzentriert.

**NICHT DU BIST SCHULD.
DIE VERHÄLTNISSE SIND ES!**

Niemand sollte mit den Auswirkungen dieser Umverteilung von unten nach oben allein klarkommen müssen. Niemand von uns, von den von Armut Bedrohten, den Erwerbslosen, den Minijobbern, den Frauen und Kindern,

den Ausgebeuteten und von all denen, die vom Verkauf ihrer Arbeitskraft leben, sollte allein sein.

Deshalb protestieren wir gemeinsam, wenn wir gegen die steigenden Preise und die sinkenden Reallöhne auf die Straße gehen. Es muss Schluss sein mit dem irren Treiben des Kapitalismus, der die Welt bis an den Rand der Katastrophe geführt hat: Der drohende Klimakollaps, die Gefahr eines neuen Weltkriegs, die langsame Abschaffung der Gesundheitsversorgung, die immer weitere Verschärfung von Ungerechtigkeit und Armut.

All diese Katastrophen sind kein Zufall oder Schicksal. Sie sind das Ergebnis eines immer gieriger werdenden kapitalistischen Profitstrebens. Antworten darauf gibt es nicht innerhalb der kapitalistischen Profitlogik. Es gibt keinen grünen, sozialen, friedliebenden Kapitalismus, der uns aus der Krise führen würde. Der Kapitalismus ist die Krise.

Am 1. Mai, dem Tag der Arbeiterklasse, wollen wir auch in Mainz auf die Straße gehen, um zu zeigen, dass wir da sind! Wir werden es nicht zulassen, dass der kapitalistische Wahnsinn auf unserem Rücken ausgetragen wird.

Reih Dich ein! Du bist nicht allein!

Heraus zum 1. Mai!



Der Dichter Bertolt Brecht wäre in diesem Jahr 125 Jahre alt geworden.

In seinem Werk hat Brecht immer wieder herausgearbeitet, dass die Menschen im kapitalistischen Wirtschaftssystem wie an unsichtbaren Fäden gezogen von den gesellschaftlichen Widersprüchen erfasst werden. Das eigene Elend, die Ausbeutung und Unterdrückung, sind in dieser scheinbar „freien“ Gesellschaft schwer zu verstehen. Brechts Lehrstücke zeigen die wirklichen Verhältnisse schonungslos auf. So auch in seinem berühmten Zitat:

„Reicher Mann und armer Mann standen da und sahn sich an. Und der Arme sagte bleich: Wär ich nicht arm, wärst Du nicht reich.“

AUF DEM WEG ZU EINER GERECTEREN WELT:

- „Preisstopps jetzt – Krisengewinner enteignen“ - Keine Krisenbewältigung auf dem Rücken der Arbeiter*innen, Rentner*innen und Erwerbslosen - stattdessen Umverteilung von Oben nach Unten“
- „Gehaltserhöhung jetzt“ - Der Lüge von der Lohn-Preis-Spirale entgegenen“

- „Gesundheitssystem, Energiewirtschaft und Immobilienkonzerne in öffentlicher Hand – Privatisierung stoppen“
- „Schluss mit dem Krieg“ - Bekenntnis der internationalen Arbeiterklasse zum Frieden - 100 Milliarden für Bildung, Gesundheit und Soziales statt für Rüstung“
- Senkung und Deckelung der Energiepreise für Verbraucher. Abschaffung von Strom- und Gassperren.
- Keine Krisenbewältigung auf dem Rücken der Arbeiter*innen, Rentner*innen und Erwerbslosen - stattdessen Umverteilung von Oben nach Unten!
- Für eine besser und überhaupt bezahlte Carearbeit! Gleicher Lohn für gleiche Arbeit!

Aktuelle Infos:

<https://maidemo.noblogs.org>





1. Mai 2023 10:30 Uhr
Hauptbahnhof Mainz

Im Internationalen 1. Mai Bündnis Mainz kommen Organisationen und Einzelpersonen zusammen, die in jedem Jahr eine Demonstration organisieren, die in der gewerkschaftlichen Maikundgebung mündet. Wir wollen unsere Kolleginnen und Kollegen und unsere Gewerkschaften dazu einladen, an diesem Tag für die berechtigten Forderungen der Arbeiterklasse auf die Straße zu gehen.

Vorabendveranstaltung:

„Was aber ist der Ausweg?“

Lesung zum 125. Geburtstag von Bert Brecht mit dem Schauspieler Rolf Becker

Sonntag, 30.4.2023 18:00 Uhr

DGB-Haus, Kaiserstr. 24-26, 55116 Mainz

Eintritt frei, Spenden werden akzeptiert